©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

kasus, soweit es die für die Lebensweise der betreffenden Arten nötigen Bedingungen erfüllt.

Zum Schluß ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, all jenen zu danken, die mir die Forschungen ermöglichten, besonders aber Frau Dr. Ludmila Wetschladovna sowie dem Intourist in Pyatigorsk.

Anschrift des Verfassers: W. Heinz Muche, 8142 Radeberg, Schließfach 62

Thaumetopoea pinivora TR. im Stadtgebiet von Dresden

J. SKELL, Dresden

Diese Art tritt in ganz Mittel- und Norddeutschland auf, vor allem aber an der Wasserkante, in Brandenburg und in der Niederlausitz (Lit. 2, 4, 5, 6, 7). Die Elbe gilt gegenwärtig als vermutliche Westgrenze ihrer Verbreitung. Ich selbst erhielt 1949 Raupen aus Halbendorf an der Spree, nordnordöstlich von Bautzen (Lit. 2). Dort soll sie alljährlich häufiger vorkommen und die Raupe allgemein bekannt sein. ECKSTEIN führt ein Massenauftreten 1756 in Dresden an (Lit. 3). E. MÖBIUS † (Dresden) fing im August 1919 1 ♂ im Großen Gehege in Dresden, ein zweites in Kötzschenbroda (jetzt Radebeul-West) am Lichte (Lit. 5). LANGE † (Freiberg) stellte in Dahlen (nordöstlich von Oschatz, zwischen Riesa und Leipzig), also westlich der Elbe, mehrere Raupennester fest (Lit. 5). P. DETZNER fand auf dem damaligen Truppenübungsplatze Zeithain am 10. 5. 1917 2 Nester, im Mai und Juni 1918 die Raupen in Menge, an manchen Kiefern bis zu 50 Nester. Am 7. 8. 1919 saßen die Falter sehr zahlreich zwischen den Nadeln. Er zählte innerhalb einer Stunde 150 Eigelege (Lit. 6). TRÜBSBACH traf bei Gohlis, in einem xerothermen Landstrich in der Umgebung von Zeithain, 1923 Hunderte von Nestern an Pinus silvestris L. Ihre Zahl verringerte sich mehr und mehr, bis in den folgenden Jahren keines mehr gefunden wurde. Er schreibt dazu: „Diese Art dürfte bei Zeithain ihren einzigen Flugplatz in Sachsen haben" (Lit. 7). Die Bezeichnung „Nester" dürfte nicht zutreffend sein. Die Raupen legen kein eigentliches Nest an, sondern sitzen in der Ruhe in mehr oder weniger großen Klumpen in den Astgabeln. In Dresden ist, soweit mir bekannt ist, seit 1919 kein weiterer Fund veröffentlicht worden. Doch erwähnte M. KOCH (Dresden) gesprächsweise, daß ab und zu ♂♂ in Dresden-Wachwitz beim Lichtfang angeflogen seien.

1964 trug ich vom 3. bis 14. Juli 41 Raupen ein. Ich fand sie in einem hochstämmigen durchsonnten Kiefernbestand der Jungen Heide im Norden Dresdens, 100 m östlich gegenüber dem Haupteingange zum Heidefriedhof. 3 saßen auf dem stellenweise mit spärlichem Graswuchse bedeckten Sandboden. Die anderen bäumten in Gruppen bis zu 4 Stück über den ganzen Kiefernbestand verstreut auf. Ich hatte den Eindruck, als ob diese Raupen

© Entomologische Nachrichten und B

von den starken Nachtwinden aus den Baumkronen herabgeweht worden wären und ohne einen leitenden Gespinstfaden versuchten, wieder ans Futter zu gelangen. 6 waren dabei von Spinnen ausgesaugt worden. Ich wurde auf die Raupen durch ihre greisgrauen Haare aufmerksam. Es sah aus, als ob zarter Watteflaum an der Rinde hängen geblieben wäre. Bis auf wenige hatten sie die letzte Häutung bereits abgelegt.

Die Raupen nahmen nur die vorjährigen Nadeln an. Sie fraßen überwiegend in der Dunkelheit. Tagsüber saßen sie in kleinen Klümpchen in den Gabeln der Kiefernzweige. Da ich am 15. 7. verreiste, füllte ich ein großes Zuchtglas mit Kiefernzweigen, die ich auf 5 Wasserfläschchen verteilte. Nach meiner Rückkehr im August konnte ich 40 Gespinste aus der mit Kotballen bedeckten 10 cm hohen Sandschicht heraussieben. Von dem Futter war ein ganzer Teil übrig geblieben. Die Gespinste brachte ich in einen Blumentopfuntersetzer und siebte eine Schicht Sand, den ich vorher stark erhitzt hatte, darüber, bis sie davon ganz bedeckt wurden. Diesen Untersatz bettete ich in einem Zuchtglase wiederum in Sand, den ich nur in langen Zeitabständen leicht anfeuchtete. Den größten Teil der Wand des Zuchtglases kleidete ich mit rauhem Papier aus, um den schlüpfenden Faltern, die sich sehr ungestüm benehmen, einen besseren Halt zu geben. Nach der Überwinterung auf meinem nach Norden zu gelegenen Balkon, nahm ich die Puppen Ende April 1965 ins Zimmer, um sie dauernd beobachten zu können. Die Falter müssen unmittelbar nach der sehr rasch vor sich gehenden Entwicklung der Flügel getötet werden, da sie sich sonst völlig abfliegen. Am Morgen des 30. Mai fand ich den ersten Falter, 1 ♀, vor, das zweifellos bereits in den Nachtstunden des 29. geschlüpft und nicht mehr sammlungsfähig war. Zur Kennzeichnung der raschen Entwicklung dienen beispielsweise 2 ♀, die am 30. 5. 20.20 Uhr schlüpften und deren Flügel sich von 20.45 Uhr bis 20.55 Uhr entwickelten, um 21.00 Uhr dachförmig an den Körper gelegt zu werden. Eine Ausnahme von dieser raschen Entwicklung bildete 1 ♀, das am 2. 6. 21.05 Uhr schlüpfte. Es kletterte hastig hoch, fiel aber immer wieder von der das Glas abschließenden Leinwand herab, bis es schließlich 23.00 Uhr völlig erschöpft und bewegungslos mit noch weichen und zerknitterten Flügeln mit dem Rücken auf dem Sande liegen blieb. Ich setzte es nochmals an den Leinwandabschluß und fand am 3. 6. 0.25 Uhr ganz überraschend einen tadellos entwickelten, fransenreinen Falter vor. Insgesamt schlüpften vom 29. Mai bis 14. Juni nach einmaliger Überwinterung der Puppen 11 ♀, 12 ♂, die etwas kleiner waren als meine aus Halbendorf erzogenen Stücke. Die Vorderflügellänge der ♀ schwankt von 14 bis 17 mm, die der ♂ von 11 bis 14 mm. 1966 schlüpften nach zweimaliger Überwinterung der Puppen vom 21. Juni bis 6. August 4 ♀, 2 ♂, die mit einer Vorderflügellänge von 17 bis 19 mm und von 14 bis 15 mm durchweg etwas größer waren.

Die Puppen von *pinivora* TR. neigen zu mehrmaligem Überliegen (Lit. 8). Dazu kommt noch, daß die Art entweder 1. in einjähriger oder 2. in zwei-

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

jähriger Generationsfolge auftreten kann. In beiden Fällen überwintert die Puppe (Lit. 8, 10).

1. Die Falter erscheinen im Mai und Juni. Die von ihnen stammenden Puppen liegen vom August bis zum April des folgenden Jahres, sofern sie nicht überliegen. Auch bei meiner Zucht schlüpften die Falter im Mai und Juni. Eine Nachzucht hätte vermutlich im September die bis zum April des folgenden Jahres überwinternden Puppen ergeben.
2. Die Falter erscheinen im Juli und August. Die von ihnen abgelegten Eier überwintern bis zum April des folgenden Jahres. Die Raupen ergeben im September die Puppen. Diese überwintern ebenfalls und ergeben die Falter im Juli und August des 3. Jahres. Aus meiner Zucht erhielt ich aus überliegenden Puppen im Juli und August 1966 4 ♀, 2 ♂. Eine Nachzucht hätte sich voraussichtlich wie im Falle 2 entwickelt.

Ein teilweiser Übergang aus der einen in die andere Generationsfolge und auch eine einjährige Generation, an der mehrfach gezweifelt worden ist, sind durchaus möglich (Lit. 8, 10). Aus einem Eigelege können sich beide Generationsfolgen entwickeln.

Es ist sogar eine fünffache Überwinterung der Puppen beobachtet worden. Bei einem Zuchtversuch von GRAFF (Lit. 9) ergaben 1842 eingesammelte Freilandpuppen 1843 keinen, 1844 zwei, 1845 und 1846 keinen und 1847 bis auf noch drei übriggebliebene gesunde Puppen die restlichen Falter. Auch in meinem Falle ist das Schlüpfergebnis der noch verbleibenden 11 Puppen abzuwarten.

1965 und 1966 suchte ich auf dem Fundorte von *pinivora* TR. in der Jungen Heide von Mai bis August nach dieser Art, jedoch völlig ergebnislos!

Literatur

1. KOCH, M., 1955: Wir bestimmen Schmetterlinge, Bd. II, Nr. 89 — Neumann Verlag, Radebeul u. Berlin. — 2. SKELL, J., 1964: Bemerkenswertes zur Großschmetterlingsfauna von Dresden und Umgebung — Ent. Nachrichten Nr. 1, S. 4. — 3. ECKSTEIN, K., 1915: Die Schmetterlinge Deutschlands, 2. Bd., S. 37 bis 38. K. G. Lutz' Verlag, Stuttgart. — 4. MÖBIUS, E., 1904: Die Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen — S. 55. Deutsche Entom. Zeitschrift Iris, Dresden. — 5. MÖBIUS, E., 1922: Nachtrag zur Großschmetterlingsfauna Sachsens — S. 60 bis 61. Deutsche Entom. Zeitschrift Iris, Dresden. — 6. DETZNER, P., 1921: Lepidopterologische Ergebnisse vom Truppenübungsplatz Zeithain i. Sa. Ent. Jahrbuch, XXX. Jahrgang von KRANCHER — S. 113. Druck und Verlag von Frankenstein und Wegner, Leipzig. — 7. TRÜBSBACH, P., 1940: Gohlis bei Riesa an der Elbe, ein xerothermer Landstrich im Gau Sachsen, und seine kennzeichnende Falterfauna — S.22. Deutsche Entom. Zeitschrift Iris, Dresden. — 8. AUE, A. U. E., 1933: Handbuch für den praktischen Entomologen, 1. Abteilung Lepidoptera. IV. Bd., S. 6 bis 8. Verlag des Int. Ent. Vereins E. V Frankfurt a. Main. — 9. WANGRIN, G., 1941: Entomologische Beobachtungen aus Pommern, S. 48. Ent. Zeitschrift, 55. Jahrgang. Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. — 10. WOLFF, M., und KRAUSE, A., 1922: Die forstlichen Lepidopteren — S. 69 und 210 bis 213. Verlag von Gustav Fischer, Jena.

Anschrift des Verfassers: Johannes Skell, 8023 Dresden, Kronenstraße 46

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Skell Johannes

Artikel/Article: Thaumetopoea pinivora TR. im Stadtgebiet von Dresden 164-166